

# Ein tiefenentspannender Tag der Begegnung

Die einen halten den Bieranstich auf der Theresienwiese in München für unverzichtbar, andere sehnen sich nach Ruhe und Entspannung gepaart mit Informationen über einen zauberhaften Marktflecken - zwischen dem Hesselbacher Waldland und den Ausläufern der Hassberge gelegen - mit Namen Stadtlauringen, dessen Ursprung ins 8. Jahrhundert zurückreicht.

Im Jahre 1475 erhielt der Markt seinen Namen und 1484 die Stadtrechte, seit 1818 ist Stadtlauringen wieder Markt.

Am 1. Mai 1978 wurden dem Ort neun weitere Gemeinden angegliedert. Heute wohnen ca. 4200 "Bayerns beste Bayern 2012" in der Gemeinde.



Schon der Beginn des diesjährigen Frauentages vom DV Würzburg sucht seinesgleichen.

34 Frauen aus der Diözese Würzburg trafen sich zur Einstimmung und zum Kennenlernen bei einem köstlichen Imbiss vor der kunstvoll gestalteten Fassade des Rathauses aus dem Jahre 1563. Karin Müller, stellvertretende DV Vorsitzende begrüßte mit launigen Worten die erwartungsvollen Damen. Sie bedankte sich für die Bewirtung vor Ort und bei demjenigen, der mit dem richtigen Draht nach oben das weiß-blaue Kaiserwetter bestellt hat. Dazu bot der liebevoll restaurierte, historische Marktplatz mit seinem Fachwerkensemble einen passenden Rahmen.

Einen Großteil der Vorbereitungen arrangierte der langjährige Vorstand der DJK Wettringen, Heinz Lenhart, der im Februar dieses Jahres viel zu früh verstarb.

Den Feinschliff verpasste dann diesem Treffen Agnes Appel. Herzlichen Dank auch an die DJK Wettringen und den Verantwortlichen, die diesen Tag mit vorbereitet und gestaltet haben.

Zur anschließenden Stadtführung übernahm Frau Renate Schleyer das Zepter und führte die Gruppe durch ihren Ort. Anekdoten und Geschichtliches wurden geschickt miteinander verwoben. So mussten früher die Händler in der Markthalle ihre Waren offen darlegen, damit niemand "die Katze im Sack kauft", weil gelegentlich statt Hase oder Huhn nur eine Katze im Sack war.

Der davor gelegene Marktplatz wird von Eingeweihten auch der "Spetzplatz" genannt. Viehhändler haben vor Abschluss ihres Vertrags erst einmal in die Hände "gespetzt" und dann per Handschlag den Handel besiegelt.

Beim Rundgang kamen die DJK Frauen bei Nachtwächter Rudi vorbei, der schon seit längerer Zeit regungslos auf einer Parkbank hockt. Ursprünglich war "Sei Singerei de Leut a Graus". Der letzte Zahn war ihm ausgefallen. Der Stadtrat kaufte ihm ein neues Gebiss.

Die Bürger:

"Ower es war scheints schlacht gelunga.

Ar hat genau sou gräusli gsunga"....

Der Bürgermeister:

"I will jetzt wiß,  
wos is denn loas mit dein Gebiß?"

Rudi:

"Dos passt racht guat, i ho kee Kloocha,"  
säicht er deutli und in aller Ruah,  
"bloß der Zahnarzt hat mer aufgetroocha,  
i söll die Zäih nachts rausgetua".



Bei dem Rundgang durch den Ort wurden einige kleine Kapellen mit Pieta-Darstellungen entlang der Stadtmauer in Augenschein genommen, durch die die Pest stets von Stadtlauringen abgehalten wurde.

Ein paar Schritte weiter:

"Des Gerusch g'hört weggeschobe" meinten ehemals zahlreiche Stadtlauringer, bevor das gesamte Ensemble der Amtskellerei 1998 renoviert wurde. Ursprünglich war es Verwaltungszentrum des Hochstifts Würzburg und wurde 1623 bis 1631 auf Veranlassung des Würzburger Fürstbischofs Philip Adolf von Ehrenberg errichtet. Der Architekt schuf einst ein wahres Kunstwerk mit dem langgestreckten, dreigeschossigen Schüttbau mit seinen Volutengiebeln. Er beherbergte seit 1880 Armenhaus, Kinderbewahranstalt, Schule und Landhandelsfirmen. Heute noch sind die Eingangshalle im Erdgeschoss und die Säulenhallen im Hochparterre und den darrüberliegenden Lagerräumen von einmaliger Erhabenheit und außergewöhnlichen Architektur.



Ein Fürstenzimmerzimmer, das auch als Trauzimmer Verwendung findet, bildet das Durchgangszimmer vom Schüttbau zum Fürstebau. Der Fürst gewährte damals Schutz für die Einwohner und wahrte deren Rechte ... gegen entsprechende Geschenke. Der Götterbote Hermes als Schutzgott des Verkehrs, der Reisenden, der Kaufleute und der Hirten ist in der Pfortenlaibung als steinernes Kunstwerk eingefügt.

Am Ende der Stadtführung waren alle Teilnehmer des Frauentages voll von Eindrücken dieser Gemeinde, andererseits hatten sie einen leeren Magen. Ein guter Schluck und etwas zu beißen würde allen gut tun.

Münchens Oberbürgermeister Ude hatte um 12:00 Uhr gerade laut verkündet: "O'zapft is", das erste Fass Bier auf dem Oktoberfest war angestochen.

Es musste also schleunigst das nächste Ziel angesteuert werden:

Schloss Craheim – Begegnungsstätte – eines der jüngsten Schlösser Bayerns, aber auch ein Ort mit bewegter Vergangenheit.

Schon der Weg vom Parkplatz des Anwesens zum Schloss durch eine prachtvolle Allee versprach einen interessanten Nachmittag. Im Spiegelsaal begrüßte Pfarrer Reiner Frank die Tagungsteilnehmer, stellte kurz die Begegnungsstätte vor, wünschte allen einen angenehmen und schönen Aufenthalt hier im Schloss und sprach ein Tischgebet. Ein opulentes Salatbuffet und andere Köstlichkeiten der Küche gaben wieder Kraft und Energie für weitere Inspirationen.

Unter der Leitung von Frau Ingrid Reimer erfolgte dann ein kulturhistorischer Rundgang durch das Anwesen, verknüpft mit aktuellen Ereignissen und zahlreichen Geschichten.

Im Jahre 1905 planten der königliche preußische Rittmeister Freiherr Crafft Ernst Ferdinand Truchseß von und zu Wetzhausen und seine wohlhabende Gattin Clara, geb. Erhart, auf dem Pappelberg in der Nähe von Wetzhausen/Stadtlauringen zu bauen. Nach der Grundsteinlegung am 20. August 1908 erfolgte nach gut zweijähriger Bauzeit die Schlüsselübergabe an den Bauherrn. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1.534.813,00 Goldmark.

Die Architekten Jakober und Mathys aus Nürnberg ließen eine Vierflügelanlage erstellen. Das gesamte Ensemble wurde bewusst in unterschiedlichen Stilepochen gehalten. Die Fassaden und der Park lehnten die Architekten an den Stil des Barock und des Rokoko an, auch klassizistische Elemente sind zu entdecken.

Vor allem die Eingangshalle mit einer gewaltigen Kuppel ist atemberaubend. Sie wurde in englischem Stil ausgestaltet - mit beidseitig kunstvoll geschwungenen Treppen und einem großen Kamin.

Dann der bereits erwähnte sonnendurchflutete Spiegelsaal. Seine zahlreichen Spiegelreflexionen lassen den Barockraum viel größer erscheinen, als er tatsächlich ist.

Zurück auf dem Weg durch die Kuppelhalle wurde der andere Flügel des Schlosses erkundet. Erst musste ein kleiner Empfangsraum durchquert werden. In Gold gehaltene Szenen am Deckenrand symbolisieren die vier Jahreszeiten.

Die sich anschließende Bibliothek mit seinen dunklen Regalwänden ist ganz streng im Renaissancestil geschaffen. Eine in Silber gestaltete Kassettendecke verleiht dem Raum seine Würde und seine Ruhe.

Bei weiteren Gebäudeteilen des Schlosses flossen auch Elemente aus der Bauzeit, wie zum Beispiel der Jugendstil mit ein. In den modern ausgestatteten Vortragsraum für etwa 100 Personen und in einen weiteren Empire-Speisesaal durften die Besucher nur reinspitzen, da sich noch andere Gruppen im Schloss aufhielten.

Der Name "Schloss Craheim" wurde aus den Vornamen der Erbauer Crafft und Clara gebildet. Die Familie des Bauherrn bewohnte das Schloss vom Bezug im Jahre 1910 bis 1943. Danach diente es der Wehrmacht, war Lazarett, später waren kranke Kriegsgefangenen untergebracht, danach ein Stabsquartier der Amerikaner.

Die Innere Mission übernahm das Gebäude und brachte ein Blindenheim und von 1948 bis 1950 Russlandheimkehrer darin unter. Anschließend beherbergte das Schloss eine Realschule, ein Gymnasium als Internatsschulen und eine Ausbildungsstätte in verschiedenen Handwerken.

Die heutige Nutzung als Begegnungsstätte durch das "Lebenszentrum für die Einheit der Christen" besteht seit August 1968. 1992 hat die Bayerische Landeskirche das Anwesen von der Familie Truchseß übernommen.

Frau Reimer definierte die Zielsetzung der Einrichtung als einen Aufbruch geistiger Findung in Verbindung mit dem ökumenischen Gedanken. Dazu gesellen sich Eheseminare für den besseren Umgang untereinander oder "Stille Tage" mit Wanderungen und Heilfasten, Männer- und Frauen-seminare unterschiedlichster Thematik.



Der Abschluss der Besichtigung war ein entspannter Spaziergang im fürstlich gestalteten Park von Schloss Craheim, die Lindenallee hinunter zum Franziskushof. Die angenehm wärmenden Sonnenstrahlen des bajuwarisch anmutenden Kaiserwetters taten ihr Übriges.

Ein spontan angestimmter Choral der DJK-Frauen zu Ehren Gottes demonstrierte die feine Akustik der modern gestalteten Hauskapelle im "Haus der Stille und Begegnung", dem Franziskushof. Er wurde erst viel später auf dem Schlossgelände errichtet.

Intensive Gespräche und nicht enden wollender Gedankenaustausch beendeten diesen erfrischenden Tag bei einer Tasse Kaffee, köstlichen Kuchenteilchen und dem obligatorischen Gruppenfoto.

Gleichermaßen an Leib und Seele gestärkt verabschiedeten sich die Teilnehmer.

Dabei wies Karin Müller besonders darauf hin, dass nächstes Jahr eine anders geartete Veranstaltung in Bad Neustadt stattfinden wird, Das Thema: "Gelassen durchs Leben gehen"!

Für zukünftige Frauentage des DV Würzburg werden noch Veranstaltungsorte gesucht. Bei der Organisation und Durchführung können selbstverständlich auch Männer tatkräftig mit anpacken, so wie es an diesem Tag dankenswerter Weise der Fall war. Ein großer Vorteil bei einer Veranstaltung in der heimischen Gemeinde ist, dass der Veranstalter zwar etwas Zeit investieren müsste, dafür aber einen kurzen Anfahrtsweg hätte.



Weitere Bilder unter [www.Wettringen.biz.de](http://www.Wettringen.biz.de)

K. und G. Müller